

Liebe Mitglieder, Paten, Freundinnen und Freunde von Fair-eint e.V.,

im Jahr der Pandemie ist alles anders – weltweit -. Unter diesem Eindruck steht auch unser Jahresrückblick auf die Vereinsarbeit und die Zusammenarbeit mit dem Sonderschulzentrum Santo Toribio.

Wie Sie sicherlich aus den Medien wissen, hat Peru im März des letzten Jahres sehr schnell mit einem harten Lock-down reagiert, nachdem die Pandemie begonnen hatte, sich auch dort auszubreiten. Durch die Schließung der meisten Geschäfte und Wirtschaftsbetriebe und strenge Ausgangssperren verloren die Menschen massenweise ihre Einkommensquellen. Fast Dreiviertel der Erwerbstätigen arbeiten im informellen Sektor ohne jede soziale Absicherung, aber auch Angestellte in regulären Arbeitsverhältnissen sind in der Regel nicht arbeitslosenversichert. Zwar wurde für besonders arme Familien ein staatliches Unterstützungsprogramm ins Leben gerufen, die Leistungen waren und sind jedoch völlig unzureichend – von zweimal 380 Soles (ca. 100 EUR) kann sich keine Familie monatelang ernähren. So haben Mangelernährung und Hunger in Peru wieder zugenommen, auf dem Land noch stärker als in den Städten, und die Zahl der Menschen in extremer Armut wächst rasant.

Verbunden war der Lock-down mit strengen Ausgangsbeschränkungen: Ähnlich wie in manchen europäischen Ländern durfte lange Zeit nur ein Haushaltsangehöriger zum Einkaufen oder aus einem anderen wichtigen Grund das Haus verlassen. Für Kinder bis 14 Jahre galt bis Ende September ein komplettes Ausgangsverbot, erst ab Oktober durften sie peu à peu – zunächst nur mit einer erwachsenen Begleitperson und im Umkreis von 500 m – wieder auf die Straße gehen. Präsenzunterricht war das ganze Schuljahr über ausgesetzt. Trotz all' dieser Maßnahmen stiegen die Infektionszahlen im Land auf erschreckende Weise an und im September hielt Peru den traurigen Höchststand mit den meisten Corona-Toten gemessen an der Einwohnerzahl weltweit.

Für Santo Toribio bedeutete dieser Lock-down, dass die Schule zunächst versuchen musste, den Kontakt zu den Schülern und ihren Eltern herzustellen und Wege zu finden, um zumindest irgendeine Art von Unterricht auf Distanz zu gewährleisten – ein ungleich schwierigeres Unterfangen als schon bei uns in Deutschland! Zunächst über Handy und WhatsApp, die auch bei der ärmeren Bevölkerung weit verbreitet sind, später über eine Internetplattform, wurden dann Unterrichtseinheiten erarbeitet und die Eltern beim „Homeschooling“ angeleitet. Wie die Schulleiterin uns gegen Jahresende berichtete, hatte die enge Einbindung der Eltern und Familien in den Lernprozess aber auch positive Auswirkungen. Es sei eine Hand-in-Hand-Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern entstanden, und Schüler und Eltern hätten durch das virtuelle Lernen und den Umgang mit den neuen Medien profitiert.

Wir Verantwortliche von Fair-eint e.V. waren sehr erleichtert, als die Schulleitung uns im Frühsommer mitteilen konnte, dass keine Schüler an COVID erkrankt waren, und die wenigen Erkrankten in ihrem familiären Umfeld einen leichten Erkrankungsverlauf hatten. Mit dem Wegfall des Präsenzunterrichts entfielen aber auch die regelmäßigen Mahlzeiten für die Schüler und es mussten andere Maßnahmen gefunden werden, um eine ausreichende und gesunde Ernährung der Kinder und Heranwachsenden zu gewährleisten.

Das in Peru von staatlicher Seite wie von kirchlichen Organisationen relativ schnell bei Ausbruch der Pandemie etablierte Modell der sog. **canastas** (canasta heißt übersetzt: Henkelkorb oder Tragkorb) bot sich auch für an: dabei ist das Konzept, die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln für die benachteiligten Familien zu organisieren. Entsprechend enthält ein solcher Versorgungskorb Reis, Haferflocken, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Öl, Dosenfisch u.a. oder auch basale Hygieneartikel. Die Organisation der Hilfsmaßnahmen und Transport der Hilfsgüter zu den Empfängern geht jedoch unter Pandemiebedingungen mit besonderen logistischen Herausforderungen einher. So konnten die Verantwortlichen in Santo Toribio aufgrund der strengen Ausgangssperre erst Anfang Juli mit der Verteilung von 90 „canastas“ an die besonders bedürftigen Schüler beginnen.



Mit dem Geld aus dem Patenschaftsprogramm ließ die Schule qualitativ hochwertige Stoffmasken anfertigen und verteilte sie im Oktober an die Schüler, nachdem die strikte Ausgangssperre für unter 14-Jährige gelockert worden war.

Aufgrund einer zwischenzeitlichen „Funkstille“ der Schule uns gegenüber in der zweiten Jahreshälfte konnte eine erneute Lebensmittelverteilung 2020 nicht mehr auf den Weg gebracht werden. Inzwischen haben wir aber mit der Schulleitung vereinbart, dass im jetzt begonnen Schuljahr, das mindestens noch bis September ohne Präsenzunterricht stattfinden muss, die Schüler weitere von Fair-eint e.V. finanzierte Lebensmittelpakete erhalten. Denn angesichts der Pandemie ist die primäre Prävention von Krankheiten durch eine ausreichende Ernährung wichtiger denn je!

In der Pandemie ist alles anders als sonst – fast!

So gerne hätten wir mit Ihnen den 20. Jahrestag des Bestehens von Fair-eint e.V. gefeiert. Nun konnten wir nur unsere jährliche Mitgliederversammlung gerade noch vor dem strengeren Lock-down noch und mussten dabei auf die Teilnahme von Mitgliedern verzichten, die unter „normalen Bedingungen“ gerne gekommen wären. Nichts hindert uns jedoch daran, unser Geburtstagsjubiläum unter günstigeren Bedingungen nachzuholen!

Was zu unserer großen Freude in der Pandemie nicht anders als sonst geworden ist: Die Bereitschaft von Ihnen allen, die Kinder und Jugendlichen von Santo Toribio und die Arbeit von Fair-eint e.V. zu unterstützen. Nur *ein* Beispiel hierfür ist das Engagement der Hölderlin-Grundschule in Lauffen, die trotz Pandemie ein beeindruckendes Spendenergebnis

ihrer Weihnachtsaktion zugunsten der Kinder und Jugendlichen von Santo Toribio überwiesen hat.



Wir danken Ihnen allen – auch im Namen der Schulgemeinschaft von Santo Toribio - von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung. Dank Ihrer Großzügigkeit wird es uns in diesem Jahr möglich sein, neben der Fortsetzung des Ernährungs- und Patenschaftsprogramms an Santo Toribio weiteren Menschen aus dem Stadtteil Florencia de Mora, die durch die Pandemie in eine akute Notlage geraten sind, eine spontane und unbürokratische Unterstützung zukommen zu lassen.

Ihnen allen wünschen wir gute Gesundheit und frohe, hoffnungsvolle Ostertage und grüßen Sie ganz herzlich

Reingard Cuba Ramos und Dr. Renate Kircheisen

Vorsitzende

P.S. Noch ein paar wichtige Hinweise:

- Wegen des Zusammenschlusses von Volksbank Kurpfalz und Heidelberger Volksbank hat sich die Kontonummer von Fair-eint e.V. geändert und lautet ab sofort:
IBAN: DE69 6709 2300 0033 4872 40 bei der Volksbank Kurpfalz
- Das Finanzamt akzeptiert bei Spenden bis zu einem Betrag von 200 EUR den Kontoauszug/Kopie der Überweisung als Nachweis. Ab nächstem Jahr werden wir nur noch für Beträge von mehr als 100 EUR Spendenbescheinigungen ausstellen.
- Durch den Umzug von Familie Cuba Ramos hat sich auch die Kontaktanschrift für Fair-eint e.V. geändert: Fair-eint e.V., Reingard Cuba Ramos, Langer Anger 133, 69115 Heidelberg.
Tel. 06221/ 3 53 74 53, mobil: 0157-85259851, Mail: fair-eint@web.de